

Geläute des Monats MÄRZ 2011

Die Glocken von St. Clemens zu Drolshagen

Ein Bericht von Matthias Braun.

Im Zentrum der rund 12.000 Einwohner zählenden Kleinstadt Drolshagen, im südsauerlandischen Landkreis Olpe gelegen, befindet sich die katholische Pfarrkirche St. Clemens. Im Ursprung stammt die die Gesamtanlage aus einer romanischen Basilika des 13. Jahrhunderts mit einem wuchtigen Westturm, der außerdem zur Stadtbefestigung gedient haben soll. In den 1960er-Jahren wurde von Karl Brand ein moderner, großräumiger Anbau im Süden angefügt, wo nun die Gottesdienste gefeiert werden. Eine barocke Orgel hat sich im romanischen Teil erhalten.

Was der nichts ahnende Besucher Drolshagens trotz des pompös erscheinenden Kirchturms nicht vermutet ist, dass die Kirche mit den insgesamt zehn Glocken eines der größten Geläute Westfalens beherbergt. Rund 16 Tonnen Glocken erschallen über den Drolshagener Dächern.

Bereits nach dem Zweiten Weltkrieg entschied sich die Kirchengemeinde zur Anschaffung eines Großgeläuts, um das Geläut zweier Stahlglocken des Bochumer Vereins aus dem Jahre 1922 zu ergänzen. Auf diese Weise wurden durch die selbe Glockengießerei vier weitere Stahlglocken mit den Tönen g° , b° , f° und g° den bereits existierenden c° und e° hinzugefügt. Es handelte sich seinerzeit um eines der größten Geläute des Erzbistums Paderborn, was es auch nach der Neuplanung des Geläuts geblieben ist.

Sämtliche Glocken wurden in einem gewaltigen Glockenstuhl aus Stahlbeton montiert, der sich seit 1947 bis heute erhalten hat. Dem Verfasser ist kein weiterer Glockenstuhl dieser Konstruktionsart bekannt, der über ähnliche Dimensionen verfügt - vertraute man dem Baustoff Stahlbeton doch hauptsächlich beim Bau moderner Kirchtürme, in denen die Glocken auf Betonkonsolen aufgehängt wurden.

Anfang der 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts gründete sich ein Förderverein, der sich den Austausch des Stahlgeläuts gegen ein neues, hochwertiges Geläute aus Bronzeglocken zum Ziel nahm und durch Drolshagener Gemeindemitglieder tatkräftig unterstützt wurde. Man meinte erkannt zu haben, dass das Geläute, dem vier Glocken die berühmte „Sekundschlagtonrippe“ des Bochumer Vereins anhaftete, von geringem Wert sei. Die Glockensachverständigen des Erzbistums Paderborn, Pfarrer Dr. Gerhard Best und Theo Halekotte, empfahlen daraufhin den Neuguss von sechs Glocken als Ersatz für das Stahlgeläute, von dem allerdings die große „Christus-König-Glocke“ als Basis des neuen Ensembles erhalten bleiben sollte.



Der wuchtige Turm der St. Clemens-Kirche zu Drolshagen (Foto: Wikipedia).



Blick in den Chorraum den alten, romanischen Teil der Pfarrkirche (Foto: Jan Hendrik Stens).



Die Christus-König-Glocke in der unteren Ebene des Glockenstuhls (Foto: Jan Hendrik Stens).

Nachdem der Förderverein genügend Spenden eingenommen hatte, wurde nach einer Ausschreibung unter mehreren Glockengießereien der Firma Petit & Gebr. Edelbrock aus dem münsterländischen Gescher der Auftrag zum Guss erteilt. Neben den sechs Glocken des Hauptgeläutes sollte eine weitere Glocke für den Dachreiter der Pfarrkirche, sowie sieben weitere Glocken für die Kapellen des Drolshagener Kirchspiels gegossen werden. Auf diese Weise erhielt die Glockengießerei aus Gescher einen historischen Auftrag über den Guss von insgesamt 15 Glocken.

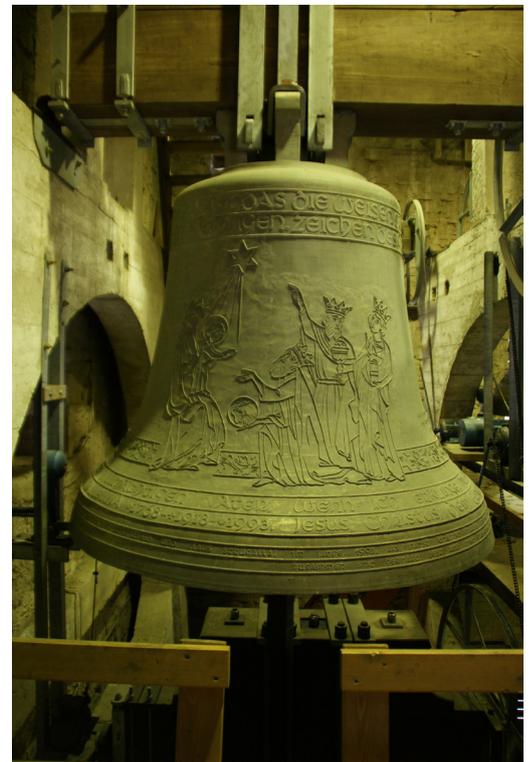
Nachdem die Widmungen der neuen Glocken feststanden, wurden einheimische Künstler zur Gestaltung der aufwändigen Zier beauftragt. Jede Glocke erhielt ihr individuelles Gesicht. Die größte neue Glocke, den drei Königen gewidmet, ziert eine Darstellung der anbetenden Weisen vor dem Christuskind, das auf den Händen Mariens getragen wird. Eine Darstellung des Schreins der Drei aus dem Dom zu Köln wurde ebenfalls angebracht. Ausgewählte Inschriften ergänzen das Bild, das bei allen neuen Glocken konsequent angewendet wurde.

Die Tonfolge des neuen Geläutes orientierte sich nicht an der vorherigen des Stahlgeläutes, sondern wurde neu konzipiert. Ausgehend vom Fundament der „Christus-König-Glocke“ g° wurde ein sechsstimmiges Geläute auf a° ausgewählt. Dadurch konnte der durch die dominante Sekunde der großen Glocke g° schwache Schlagton gestärkt werden, da das neue a° der „Dreikönigenglocke“ die Sekunde der großen Glocke verdrängen möchte.

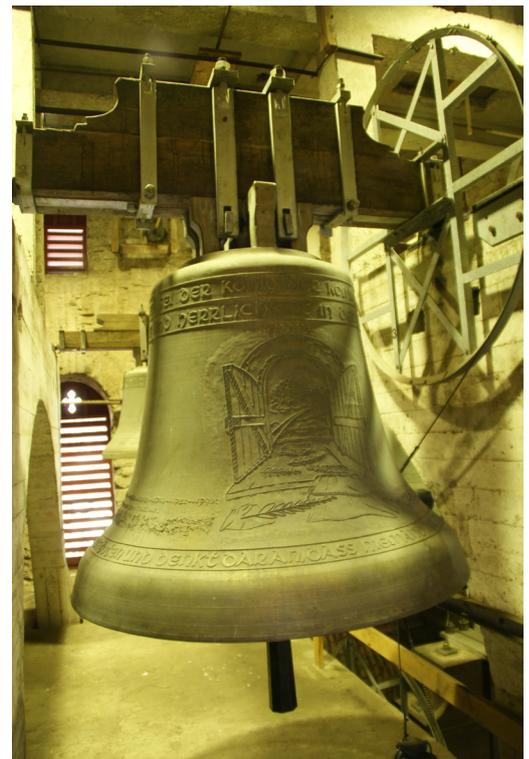
Am 20. August 1993 erfolgte in Gescher der Guss der 15 Glocken für die Drolshagener Pfarrgemeinde in zwei Durchgängen und gelang der damaligen Gießereichefin Florence Hüesker auf Anhieb. Der 7. November des selben Jahres wurde für Drolshagen zum Festtag, an dem die feierliche Weihe des Geläutes stattfand, das an Heiligabend zum ersten Mal erklingen sollte.

Die neuen Glocken wurden im erhaltenen Betonglockenstuhl montiert. Dies konnte aufgrund der beeindruckenden Fläche des Turms bei den sechs Glocken auf einer Ebene geschehen, während die beibehaltene Stahlglocke ein Geschoss tiefer hängen blieb. Das komplette Geläute, auch die Stahlglocke, wurde an gerade Holzjoche gehängt und mit Ellipsoidklöppeln ausgestattet.

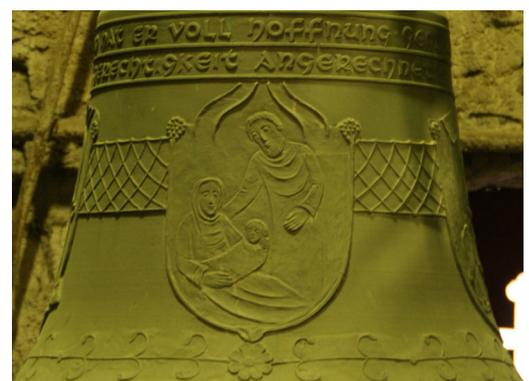
Seither erklingt ein gewaltiges Geläute aus dem Turm der Clemenskirche. Im bestens ausgebauten Glockenturm feierte der Förderverein lange Jahre das erfolgreiche Projekt zu ausgewählten Anlässen mit einem genüsslichen Schluck Bier, während zur selben Zeit die sieben Glocken ihre große Klangkraft entwickelten.



Die Dreikönigenglocke a° mit den Christus anbetenden Weisen (Foto: Stefan Braun).



Das mit Palmen gesäumte Tor zu Jerusalem auf der Hosiannaglocke c'. (Foto: Stefan Braun).



Die kleinste Glocke des Hauptgeläutes a', dem Heiligen Josef geweiht. (Foto: Stefan Braun).

Technische und musikalische Daten:
 Inventarisierung: Dr. Gerhard Best, Theo Halekotte

Glocke	1	2	3	4	5
Name	Christus-König	Dreikönigen	Hosianna	Clemens	Petrus, Paulus, Sebastian
Ort	Hauptturm				
Gießerei	Bochumer Verein	Petit & Gebr. Edelbrock (Gescher)			
Gussjahr	1947	1993			
Durchmesser	2378 mm	1805 mm	1517 mm	1322 mm	1273 mm
Schlagring	143 mm	144 mm	116 mm	98 mm	104 mm
Schräge Höhe	1840 mm	1440 mm	1185 mm	1045 mm	1005 mm
Gewicht	5300 kg	3847 kg	2255 kg	1445 kg	1440 kg
Unterton	G +4	A +3	c ⁰ +5	d ⁰ +5	e ⁰ +8
Schlagton	g⁰ +4	a⁰ +5	c¹ +7	d¹ +6	e¹ +6
Prime	g ⁰ +3	a ⁰ +4	c ¹ +5	d ¹ +6	e ¹ +8
Terz	b ⁰ +1	c ¹ +4	es ¹ +7	f ¹ +6	g ¹ +8,5
Quinte	d ¹ +1	e ¹ +16	g ¹ +16	a ¹ +17	h ¹ +26
Oberoktave	g ¹ +4	a ¹ +5	c ² +7	d ² +6	e ² +6

Glocke	6	7	8	9	10
Name	Maria	Josef	Gr. Kleppglocke	Kl. Kleppglocke	Uhr Glocke
Ort	Hauptturm		Dachreiter		Turm Spitze
Gießerei	Petit & Gebr. Edelbrock (Gescher)				
Gussjahr	1993		1938	1993	1874 (?)
Durchmesser	1075 mm	973 mm	431 mm	403 mm	ca. 200 mm
Schlagring	83 mm	76 mm	32 mm	30 mm	?
Schräge Höhe	840 mm	770 mm	?	316 mm	?
Gewicht	868 kg	650 kg	50 kg	43 kg	ca. 15 kg
Unterton	g⁰ +7,5	a⁰ +6	b¹ +7	h¹ -4	?
Schlagton	g ¹ +8	a ¹ +6,5	a ² -1	h ² +/-0	?
Prime	g ¹ +8	a ¹ +5	a ² -2	h ² +1	?
Terz	b ¹ +8	c ² +7,5	c ³ +4	d ³ +/-0	?
Quinte	d ² +30	e ² +25	e ³ +10	fis ³ +26	?
Oberoktave	g ² +8	a ² +6,5	a ³ -1	h ³ +/-0	?

Die Klanganalyse wurde mit Präzisionsstimmgabeln angefertigt. Bezugston ist a¹ = 435 Hz. Abweichungen von der Normaltonhöhe sind in Halbtonsechzehnteln angegeben.